



Hier findest du folgende Materialien:

1. Die Kurzgeschichtenanalyse „Brudermord im Altwasser“ von Georg Britting

Viel Freude damit!

## Analyse einer Kurzgeschichte

### **Aufgabe:**

Schreibe eine Analyse anhand der Kurzgeschichte „Brudermord im Altwasser“ von Georg Britting (1929)

## Analyse einer Kurzgeschichte (Lösungsvorschlag)

### **Aufgabe:**

Schreibe eine Analyse anhand der Kurzgeschichte „Brudermord im Altwasser“ von Georg Britting (1929)

Die Kurzgeschichte „Brudermord im Altwasser“, welche 1929 von Georg Britting veröffentlicht wurde, thematisiert einen ungewollten Mord an einem kleinen Jungen.

Inhaltlich beginnt die Geschichte mit der Beschreibung des Altwassers, welches die Nebenläufe der Donau bezeichnet. Es wird beschrieben, dass dies ein toller Platz für Spielerein für Jungs ist. Ausgehend von dieser Feststellung wird die Geschichte von drei jüngeren Brüdern erzählt.

Die Brüder sind alle ungefähr im selben Alter. Der Älteste ist dreizehn, der Nächste zwölf und der Jüngste elf. Es wird beschrieben, dass die Jungs viele verschiedene Spiele miteinander spielen und sich dabei auch mal raufen, was dazu führt, dass der Jüngste eine blutige Schramme bekommt. Wenn die Jungs dann nach Hause gehen schließen sie jedes Mal die Vereinbarung, dass Zuhause nichts von den Raufereien und den Spielen erzählt wird.

An einem Tag spielen die Jungs wieder in dem Altwasser. Dabei gehen sie so weit hinaus, wie sie noch nie hinausgegangen sind. Dann entdecken sie ein abgelegenes Fischerboot und beschließen mit diesem hinauszufahren. Sie ketten es ab und rudern bis in die Mitte des Weihers. Dort spielen sie Seeräuber und beginnen das Boot zu schaukeln. Der Jüngste stellt dabei ein Bein auf die Bootskannte. Der Älteste überlegt mit dem zwölfjährigen den kleinen Bruder zu ärgern und ihn zu erschrecken. Im nächsten Augenblick werfen sich beide gegen die Bootsseite des Jungen, so, dass sich das Boot so weit in das Wasser neigt, dass der kleinste versehentlich hineinfällt. Er schreit und pocht von unten gegen das Boot. Doch nach einer Weile sind von dem kleinen Jungen keine Schreie und auch kein Hämmern mehr wahrzunehmen. Er ist im Wasser ertrunken. Die älteren Brüder sitzen im Boot und schweigen. Sie beschließen zurück zu rudern. Auf dem Weg nach Hause sprechen sie kein Wort miteinander. Kurz vor dem Haus halten sie an und beschließen erneut nichts von dem Tag zu erzählen.

Inhaltlich wird deutlich, dass die älteren Brüder durch einen Streich den Tod des jüngsten Bruders verursachen. Überwältigt von der Situation kehren sie schnell zurück nach Hause und beschließen über den Vorfall zu schweigen.

Zu Beginn der Geschichte wird eine abenteuerliche und aufregende Atmosphäre erzeugt: „[Die Jungen] schlichen durch das Schilf, das in hohen Stangen wuchs, schnitten sich Weidenruten, rauften [...]. Es wird eine Reihe an Aktivitäten aufgezeigt, die die Jungs während ihrer Zeit am Altwasser ausführten. Insgesamt wirkt es sehr verspielt und wild. Der Erzähler der Geschichte, der zu Beginn aus der Ich- Perspektive in Erscheinung tritt, bewertet diesen Ort ebenfalls als ideal für kleine Jungs: „Kein besserer Ort ist zu finden für Knabenspiele als dieses gründämmernde Gebiet. Und hier geschah, was ich jetzt erzähle“.

Am Ende der Geschichte sind die Stimmung und die Atmosphäre eher angespannt und gestresst. Die Jungs eilen nach Hause, übersehen dabei ihre bisherigen freudigen Aktivitäten, die sie an diese Ort immer ausgeübt haben und laufen, als wären sie nicht wirklich anwesend, nach Hause: „ [Sie] trabten auf dem langen Steindamm dahin, trabten stadtwärts, wagten nicht, sich anzusehen, liefen hintereinander, achteten der Weiden nicht, die ihnen ins Gesicht schlugen, nicht der Brombeersträucher Stacheln, die an ihnen rissen, stolperten über Wurzelschlangen, liefen, liefen und liefen“.

Durch die Wiederholung des Wortes „liefen“ wird deutlich, dass die Jungs von diesem Ort weg möchten. Diesem Ort, den sie jetzt mit einer schlimmen Erinnerung verbinden. Das dieses Erlebnis für die Jungs schlimm ist, wird besonders durch die Adjektive, die in der Beschreibung der Situation verwendet werden, deutlich: „Die beiden Brüder saßen stumm und käsegelb auf den Ruderbänken [...]“. Durch die verwendeten Adjektive „stumm“ und „käsegelb“ wird deutlich, dass sich die Brüder nicht verständigen können. Sie werden von dieser Situation überwältigt und sind nicht in der Lage sich auszudrücken. Durch das Adjektiv „käsegelb“ wird allerdings ihre innere Verfassung dargestellt. Die normale Gesichtsfarbe der Jungs verändert sich und wird gelb. Das passiert im normalen Leben meistens, wenn einer Person schwindelig und schlecht ist, wenn sie etwas nicht glauben kann oder wenn etwas Tragisches passiert. Bei den Jungs kann alles zutreffen. Sie können den Tod ihres Bruders nicht verkraften und von der Vorstellung wird ihnen schlecht. Es geht ihnen damit nicht gut und das spiegelt sich an ihren Gesichtern wider.

Welches Ausmaß und welche Bedeutung der Tod des kleinen Bruders hat, wird durch die Wiederholung: „[Er] kam auch nicht mehr unter dem Boot hervor, unter dem Boot nicht mehr hervor, nie mehr“ deutlich. Den Brüdern wird in diesem Moment bewusst, dass sie ihren Bruder nie mehr wiedersehen werden, seine Stimme nicht mehr hören können und nicht mehr mit ihm spielen können. Er ist für immer fort und es ist ihre Schuld. Diese Schuld wird durch den Begriff „Mörder“ verdeutlicht.

Überwältigt von der Schuld an dem Tod laufen die Jungs schnell nach Hause. Sie wollen diesen Ort und vor allem die damit verbundene Schuld und auch schmerzende Erinnerung hinter sich lassen und nicht mehr zurückblicken. Ihre Schuld und ihr Schmerz reichen soweit, dass die Brüder beginnen ihre Schuld zu verdrängen. Das wird besonders am Ende deutlich: „»Zu Hause sagen wir aber nichts davon!« Der andere nickte, von wilder Hoffnung überwuchert, und sie gingen, entschlossen, ewig zu schweigen, auf die Haustüre zu, die sie wie ein schwarzes Loch verschluckte“. Sie behalten ihre Tat für sich und möchten nicht darüber sprechen. Durch die hier verwendete Aussage: „Zu Hause sagen wir aber nichts davon!“ wird ein Rahmen zu dem Beginn der Geschichte aufgestellt. Es wird ein deutlicher Kontrast ersichtlich, den die Aussage in den unterschiedlichen Situationen darstellt. Zu

Beginn wird die Aussage verwendet, um die harmlosen Spielereignisse der Kinder zu verheimlichen, am Ende jedoch um einen Mord, der aus einem Unfall resultiert, zu verheimlichen. Das zeigt, dass die jungen Brüder nicht wissen, wie sie die Situation und das Ausmaß dieser richtig einschätzen können. Um mit dem Erlebten zurecht zu kommen, fallen die Jungs in ihre automatisierten Muster zurück und versuchen sich einen Weg in ihr altes Leben zurück zu bahnen.

„Brudermord im Altwasser“ von Georg Britting enthält viele Gattungsmerkmale einer Kurzgeschichte. Die Geschichte enthält ein offenes Ende, weil am Ende nicht ersichtlich wird, wie das Leben der Jungen weitergeht. Es wird nicht deutlich, ob sie sich ihre Schuld eingestehen können und welche Konsequenzen, aber auch welche Folgen ihre Tat haben wird.

Ein weiteres Merkmal der Kurzgeschichte ist ein kurzer Text. Dieser liegt hier ebenfalls vor. Darüber hinaus ist der Text in Prosa verfasst.

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass es um zwei Brüder geht, die nicht absichtlich einen Mord an ihrem Bruder begehen. Sie wissen nicht, wie sie mit ihrer Schuld umgehen sollen und beschließen ihre Tat zu verschweigen.



**Schrift  
Text**

**Word  
selbst erstellt**

**Infos zur Nutzung  
meiner Materialien**

**Du darfst meine Materialien nicht weiter verkaufen!**